

SOLLEN VIDEOBEWEISE BEI FUSSBALLSPIELEN ZUGELASSEN WERDEN?

Schiedsrichter können beim Tennis und beim Eishockey für ihre Entscheide auf technische Hilfsmittel zurückgreifen, nicht jedoch beim Fussball. Aufgrund von Schiedsrichterentscheiden an der Fussballweltmeisterschaft in Südafrika wurde die Frage nach Videobeweisen weltweit zum Thema. Urs Meier, ehemaliger FIFA-Schiedsrichter der Schweiz, spricht sich klar für einen elektronischen Chip im Fussball, aber gegen Videobeweise aus.

Urs Meier, seit Langem wird im Fussball für die Entscheide der Schiedsrichter die Auswertung von Kamerabildern gefordert. Können Sie dieses Bedürfnis nachvollziehen?

Nach Fehlentscheiden werden immer die Stimmen laut, die TV-Entscheide fordern. Doch was soll dann genau gezeigt werden? Tor ja oder nein? Abseits? Foulspele? Tätlichkeiten oder Handspiel?

Mit welchen Mitteln könnte man die Entscheide der Schiedsrichter unterstützen?

Ich bin ein grosser Verfechter eines elektronischen Chips im Fussball. Dieser zeigt dem Schiedsrichter sofort an, ob der Ball die Torlinie überquert hat oder nicht. Dadurch müsste das Spiel nicht unterbrochen und die Regeln müssten nicht angepasst werden.

Was spricht dafür, dass die Entscheide der Schiedsrichter mit diesen Mitteln unterstützt werden?

Die ganze Welt sieht, ob der Ball hinter der Linie ist oder nicht. Doch oft sehen dies der Schiedsrichter und seine Assistenten nicht, da sie sich nicht auf der Höhe der Torlinie bewegen. So kann der Assistent auf der Abseitslinie zirka vierzehn Meter

von der Torlinie entfernt und der Schiedsrichter noch weiter weg sein.

Was spricht gegen Videobeweise?

Gegen Videobeweise sprechen bei Foulspele, Handspiel und Tätlichkeiten, dass die ausgewählten Bilder nicht die «Wahrheit» zeigen, da die Absicht der Spieler oft nicht erkennbar ist. Ferner stimmen auf diesen Bildern Geschwindigkeiten und Distanzen nicht. Oft steht eine Momentaufnahme aus einem bestimmten Winkel zur Verfügung. Doch stimmt dieser Winkel? Welche Aufnahmen werden dem Schiedsrichter gezeigt? Solche, welche für die Heimmannschaft von Vorteil sind, da ja auch die Fernsehgesellschaft, die diesen Fussballmatch überträgt, aus diesem Land ist? Oder werden dann «per Zufall» keine Bilder gefunden? Die Frage stellte sich: Wie «neutral» sind solche Bilder wirklich?

Wie würde sich das Bild des Schiedsrichters verändern, wenn dieser auf Kamerabilder zurückgreifen könnte? Steht er dann noch auf dem Fussballfeld oder sitzt er in einer Überwachungszentrale?

Er würde sicher noch auf dem Platz stehen und nur für den Einzelfall an die Linie für die Prüfung von offenen Fragen kommen.

Seit Jahren lehnt die FIFA diese Forderungen ab. Warum? Das müssen Sie die FIFA fragen.

Was ist Ihre ganz persönliche Meinung dazu? Ab welcher Liga könnten Kamerabilder hilfreich sein?

Nochmals, ich bin nur für den Chip im Ball, und dieser könnte aus Kostengründen wohl nur in den Profiligen eingesetzt werden. Natürlich käme dieser auch bei wichtigen Turnieren wie die bei Weltmeister- oder Europameisterschaften zum Einsatz. mbi



Urs Meier ist ein profunder Kenner der Fussballszene. 1977 piff er sein erstes Spiel, von 1994 bis 2004 war er FIFA-Schiedsrichter. Als Kommentator des deutschen Fernsehkanals ZDF ist er bei den Fussballspielen der Weltmeisterschaft in Südafrika hautnah dabei.



27. Juni 2010, WM-Spiel England – Deutschland: Frank Lampard trifft aus 17 Metern die Latte des gegnerischen Tors und bezwingt den deutschen Torhüter Manuel Neuer. Der uruguayische Schiedsrichter Jorge Larrionda erkennt das Tor der Engländer nicht an. Er und sein Assistent Mauricio Espinosa sahen nicht, dass der Schuss hinter der Torlinie aufprallte.

Fotos: Keystone